



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Dreyzehender Tag. Von dem Absehen auff die Menschen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

habt / euch Gott zuergeben: vnd erzitteret in An-
sehung der arossen Gefahr / darinn ihr seyd.

Ich habß gesagt: Jetzt hab ich angefangen.
Psal 79.

Wo die Ewigkeit in Gefahr stehet / ist man nie
genugsamb verwohret. S. Gregorius.

17. Tag.

Von dem Absehen auff die Menschen.

1.

Die Leute reden in der Welt. Laß sie reden. Der
Ehorechten Geschrey muß dich an deiner Wirk-
nit hindern. Aber was wird man von mir sagen?
dieses / daß du mehr Gott / als die Menschen söchs-
test. Auch die Gottlose werden in ihrem Sinn vnd
Gedanken dir recht geben / vnd sagen / daß du ver-
nünftig handlest. Was ist dann endlich daran ge-
legen / was andere von dir sagen? wann nur Gott
mit deiner erweisenen Schuldigkeit zu friden ist.

2. Ist es nicht ein Schand / daß man sich des E-
uangeliums schämet? Man halter ihms noch für ein
Ehr / wann man eines grossen Herren Kleydung
vnd Farb tragt; aber Jesu Christi Farb zu tragen /
tragt man ein Scheuhen? Die geringste Hand-
werchsleut bekennen gern vor aller Welt / was Hand-
werchs sie seyen: Und die Christen wollen in der Ca-
tholischen Kirchen nie für Christen angesehen wer-
den? So wird sich aber auch einsmahls der Sohn
Gottes vor seinem himmlischen Vatter ihrer schä-
men!

men / weiln sie sich seiner vor den Menschen geschämet haben.

3. Wie? hat dann der allerheiligste Jesus etwas schamwerthes an ihm? Ist sein Namen unehrlich? Ist es dann ein Schand / seiner Lehr vnd seinem Exempel folgen? Daß du ein gailier / vnd gottslästerlicher Mensch seiest / darffst du dich etwan noch rühmen wollen; (so weit ist es dar von / daß du dich dessen schämest:) Daß du aber fromm seiest / solt du dich dessen schämen wollen? Man sage gleichwol was man will / diser ist der ehrlichste Mensch in der Welt / welcher Gott am treuisten diene / vnd zu diesem Dienst sich öffentlich bekennet.

Frage dich nun selbst / ob dich nicht die bloße Einbildung von der Welt Affterreden / vilmals abschrecke / vnd verhindere dasjenige zu thun / warzu ein Christ verpflichtet ist?

Ich schäme mich nicht des Evangeliums. Rom. 2.

Was fürchtest du deiner Stirn / welche du mit dem Zeichen des Creuzes bewaffnet hast? S. Augustin.

24. Tag.

Vom rechten Gebrauch der Gnaden Gottes.

I.

Wir empfangen nit die geringste Gnad / welche Jesus nit durch sein allerheiligstes Blut erkaufft / vnd von seinem himmlischen Vatter für vns erworben hat / als er am Stamm des Creuzes seinen Geist auffgeben. So wir einen guten Gedan-

Rf 5

cken